


## Hauptschule statt schneller Karriere

# Lernen fürs Leben

 Meinung, 05.10.2009, Nina Grunsky

**Vielleicht mag Kalkül dahinter stecken, wenn Spitzen-Hochschulabsolventen nach der Universität eine Karriere-Pause einlegen und Hauptschüler unterrichten. Schließlich hat sich herumgesprochen, dass Personalchefs Wert auf soziales Engagement legen.**

Doch ganz gleich, welche Beweggründe die jungen Lehrer auf Zeit haben: Letztlich profitieren alle davon. Es ist eine Win-Win-Situation. Die Schulen gewinnen frische Ideen, neue Begeisterung und zusätzliche Arbeitskraft. Die Schüler bekommen einen jungen Lehrer, der keine Leistung von ihnen fordern, keine Noten vergeben, keine Lehrpläne einhalten muss. Und die Uni-Absolventen verstehen nicht nur, wie hart die Arbeit der Pädagogen ist. Sie erfahren, auch mit schwierigen Kindern verständnisvoll, aber konsequent umzugehen. Sie lernen, was man an der Uni nicht studieren kann.

Der Pisa-Schock hat deutlich gemacht, dass an deutschen Schulen solche Hilfe willkommen ist. Sie wird dringend gebraucht, damit künftig nicht mehr die Herkunft über Karrieren entscheidet.